

## Erfahrungsbericht Erasmus Straßburg

### **Vorbereitung**

Ich war in meinem 9. Semester (WiSe 25/26) im Erasmus in Straßburg. Die Bewerbung am Fachbereich und auch die über Mobility Online (das Bewerbungsportal der Uni) waren zwar nicht super easy, aber es lohnt sich letztendlich sehr, sich die Mühe zu machen und sich da ein bisschen einzuarbeiten.

Ich hatte aus meinen Schulzeiten noch das DELF B2 Diplom und brauchte nach Anfrage bei der Uni Straßburg keinen aktuelleren Sprachnachweis mehr. Agnieszka Kopczynska ist übrigens die Ansprechpartnerin in Straßburg für die Erasmus-Studis am Fachbereich Medizin und organisiert da fast alles. Man kann ihr also z.B. schon vorab Fragen zum nötigen Sprachlevel stellen.

Auch wenn ich jetzt vorher keinen Sprachkurs mehr gemacht habe, kann ich grundsätzlich schon empfehlen, vorher einen zu belegen oder sich wieder mit der Sprache zu beschäftigen, falls man lange nichts damit zu tun hatte. Dann ist man einfach schneller wieder drin.

Das Learning Agreement, also die Kurswahl, kann man vor Ort noch ändern, falls man doch lieber andere Kurse belegen möchte. Daher muss man sich damit vorher gar nicht so sehr stressen. Nur die Wahl der stages (Praktika) kann vor Ort nicht mehr geändert werden, aber dazu unten mehr.

### **Unterkunft**

Die Uni Straßburg hat vor dem Erasmus eine Infoveranstaltung zum Thema Wohnungssuche gehalten, die nicht super hilfreich, aber dennoch ganz informativ war. Grundsätzlich kann ich empfehlen, sich eine WG für die Zeit im Erasmus zu suchen und mit anderen Internationals oder auch Einheimischen zusammen zu wohnen. Ich habe meine WG über Kontakte gefunden, die vor mir in Strasbourg waren, und habe mit einer Französin und einer Italienerin zusammengelebt. Ich habe mich sehr wohl gefühlt in unserer Wohnung und gleichzeitig zwei Freundinnen gefunden.

Die Wohnheime in Straßburg waren leider eher außerhalb gelegen und teilweise dreckig. Manche waren aber wohl in Ordnung und sind natürlich vor allem günstig. Wie das mit den Wohnheimplätzen funktioniert, erfährt man alles vorab per Mail.

Super praktisch ist auch, dass es in Frankreich Wohngeld gibt, je nach Einkommen bzw. Berufsstatus. Das sollte man unbedingt online beantragen über die CAF du Bas-Rhin sobald man eine Wohnung gefunden hat und vor Ort ist, dann sind die Mieten auch viel erträglicher.

Insgesamt ist es mit der Wohnungssuche wie so oft nicht einfach, ich hatte aber sehr viel Glück. Es empfiehlt sich so früh wie möglich damit zu beginnen und z.B. auf

„Carte des colocs“ (quasi das WG-gesucht von Frankreich) oder in der Erasmus WhatsApp Gruppe/ Facebook Gruppen nach Wohnungen zu suchen.

## **Studium**

In Frankreich ist das Semester in zwei Blöcke aufgeteilt: einmal die stages (Praktika) und einmal die enseignements (Vorlesungen und Seminare), die jeweils zwei Monate lang gehen.

Die Uni bietet auch kostenlose Sprachkurse an, die ECTS-Punkte bringen (heißen FLE-Kurse), falls man nicht nur Medizin-Kurse belegen möchte.

Die stages macht man zwei Monate lang in zwei verschiedenen Abteilungen (jeweils ein Monat) oder zweimal in der gleichen Abteilung in den Krankenhäusern von Straßburg. Man bekommt vorher für die Wahl der stages eine Liste mit den Fachabteilungen und kann dann zwei Wünsche pro Praktikumsmonat angeben. Ich habe einen Monat in der Dermatologie und einen Monat in der Psychiatrie im Hôpital civil verbracht. Die stages laufen quasi wie Famulaturen ab, man wird aber mehr eingebunden in den Stationsalltag als wir hier in Deutschland. Die französischen Studis sind fachlich sehr fit, da sie jedes Semester immer wieder stages haben, viel mitarbeiten und sogar Nachtschichten machen müssen. Je nachdem wo man sein stage machen möchte, muss man auch damit rechnen, bis nachmittags/abends zu bleiben, das kommt aber auch ganz auf die Station an.

Die Seminare und Vorlesungen laufen eigentlich ähnlich wie bei uns ab. Wenn man aber vor Ort ist, lernt man natürlich einiges über das Medizinstudium in Frankreich und somit auch die Unterschiede kennen.

Nach dem Erasmus kann man versuchen, sich bestandene Prüfungen bzw. die Kurse und Praktika in Marburg anrechnen zu lassen. Man erfährt also erst nach dem Erasmus unter Absprache mit dem jeweiligen Fach, ob der Kurs anerkannt wird oder nicht.

Da ich ja relativ spät im Studium erst mein Erasmus gemacht habe, konnte ich mir nicht viele der Kurse aus Straßburg anrechnen lassen. Ich habe also eher nach Interesse gewählt und wusste von Anfang an, dass ich das verpasste Semester in Marburg wiederholen werde nach meinem Erasmus. Das haben auch die meisten so gemacht, was die Zeit dort entspannter macht und wodurch das Erfahrungen sammeln und der Austausch viel mehr in Fokus standen. ☺

## **Alltag und Freizeit**

Das Wintersemester geht in Frankreich von September bis Januar. Ich war also schon Ende August in Straßburg und konnte einen richtig schönen Spätsommer und Herbst miterleben. Aber auch der Winter war toll in Straßburg. Die Stadt ist bekannt für ihre Weihnachtsmärkte und war sehr schön beleuchtet und weihnachtlich

geschmückt. Außerdem tat es mir auch mal gut, eine Abwechslung zum Marburger Winter zu haben und ihn woanders zu verbringen.

Durch die ganzen ESN-Angebote (Erasmus Student Network) konnte man schnell Freunde von überall finden und viele tolle Dinge unternehmen: Wir waren am Baggersee, haben in Parks gepicknickt, eine Weinwanderung gemacht, einen Ausflug in die Vogesen und so weiter. Auch das Feiern kam natürlich nicht zu kurz. Die Altstadt in Straßburg hat viele Bars und Clubs zu bieten und auch die Erasmus-Partys haben Spaß gemacht. Jede Woche findet auch der Mercredi-run statt, also einfach ein wöchentlicher kostenloser Lauftreff, bei dem oft über 500 Leute mitlaufen. Das Unisport-Angebot ist auch riesig und lohnt sich sehr.

Auch die Fachschaft Medizin lädt regelmäßig ein zu Flammkuchenessen, Kennenlernetreff, Partys, Skireise und vielem mehr.

In Straßburg fahren viele Fahrrad, weshalb es sich lohnt, z.B. von Velohop ein Fahrrad für 10 Monate für 49 Euro zu mieten (kann man auch schon früher wieder abgeben) oder sich eins zu kaufen.

Sehr empfehlenswert ist auch ein Besuch im EU-Parlament. Wenn man Glück hat, sind sogar die Abgeordneten in einer Woche in Straßburg, dann kann man sogar bei Diskussionen und Wahlen mit dabei sein und zuschauen.

Sehr interessant fand ich auch die elsässische Kultur, die teilweise Ähnlichkeiten zur deutschen Kultur hat durch die historischen Zusammenhänge. Auch die örtliche Nähe zu Deutschland war teilweise komisch für mich, da man innerhalb einer halben Stunde mit der Bahn über die Grenze fahren konnte. In Straßburg selbst kam es mir aber trotzdem sehr französisch vor, da die meisten Leute nur französisch sprechen können. Außerdem ist man hauptsächlich mit Internationals unterwegs und spricht dadurch eh fast nur englisch oder französisch. Auch Luxemburg und die Schweiz sind sehr nah, wodurch sich ein Ausflug natürlich anbietet.

## **Fazit**

Mein Erasmus hat mir sehr viel Spaß gemacht, ich habe viel über das Studium in Frankreich, über Europa allgemein und auch über mich gelernt und würde mich immer wieder für ein Erasmus entscheiden. Natürlich gab es neben den vielen Höhen auch mal Tiefen, die aber glaube ich nicht zu vermeiden sind.

Ich denke auch, dass es relativ egal ist, wo man letztendlich sein Erasmus verbringt, da man so oder so viele interessante Erfahrungen sammeln wird und überall coole Leute aus anderen Ländern auf einen warten. Ich hatte auf jeden Fall eine sehr schöne Zeit in Straßburg, die ich hoffentlich nie vergessen werde.

Meine Mailadresse ist [dickmann.johanna@gmx.de](mailto:dickmann.johanna@gmx.de) für weitere Fragen.